

Bericht über den ersten Nachhaltigkeitstag der Seelsorgeeinheit Dreisamtal

Der erste Nachhaltigkeitstag der Seelsorgeeinheit Dreisamtal „Ideen für eine nachhaltige Kirche“ am 23.09.2023 im katholischen Gemeindehaus St. Gallus Kirchzarten war ein Erfolg. Interessante Workshops und spannende Gespräche führten zu zahlreichen Ideen, wie eine Kirche der Zukunft aussehen kann, die das Wohl der Erde und der Menschen im Blick hat. Organisiert wurde der Tag durch eine Gruppe von derzeit sieben Personen, die die Ergebnisse nun bündelt und danach allen Interessierten zugänglich macht. Die Erzdiözese Freiburg unterstützte das Projekt mit dem „Hundertfüßer-Programm“ (<https://www.ebfr.de/bildung-gesellschaft/gesellschaftliches-engagement/schoepfung-und-umwelt/das-hundertfuesser-programm/>).

Der Tag wurde musikalisch durch den Kinder- und Jugendchor Rainbow eröffnet, der einen selbstgeschriebenen Klimasong vortrug. Nicht ohne Grund sang der Chor zu Beginn der Veranstaltung „Tausend Worte ersetzen keine Tat“. Es wird nicht bei den Worten bleiben: schon bald sollen erste Maßnahmen ergriffen werden.

Zur Begrüßung stellte sich das Nachhaltigkeitsteam der Seelsorgeeinheit Dreisamtal vor. Jeder, der die Zukunft unserer Seelsorgeeinheit mitgestalten möchte, ist eingeladen, die Gruppe zu bereichern. Die Treffen finden etwa einmal im Monat statt und sind immer sehr produktiv. Wer gerne dazukommen möchte, schreibt einfach eine kurze E-Mail an nachhaltigkeit@kath-dreisamtal.de.

Begrüßt wurden die Gäste auch durch Britta Muth von der Diözesanstelle Schöpfung und Umwelt des Erzbischöflichen Ordinariats. Das Referat „Fair Trade Diözese“, für das Frau Muth arbeitet, ist Teil der Diözesanstelle und beschäftigt sich vor allem mit dem Thema nachhaltige Beschaffung. Frau Muth präsentierte unter anderem die Initiative *fair.nah.logisch*. Es geht darum, die Beschaffung an regionalen, fairen und ökologischen Kriterien auszurichten. Das Referat unterstützt Kirchengemeinden bei der Umsetzung und Umstellung. Ob die Seelsorgeeinheit Dreisamtal Teil der Initiative wird, ist eine Überlegung wert.

Nach der Begrüßung stellten die Referentinnen und Referenten ihre Workshops vor und die Besucherinnen und Besucher entschieden sich für einen Workshop. Dass die Arbeit sehr gewinnbringend war, zeigten die Ergebnisse aus den Workshops, die anhand von Flipchart-Bögen im Plenum kurz vorgestellt wurden.

Der Workshop „**Gemeinwohl-Ökonomie**“ wurde von Gitta Walchner moderiert, die als GWÖ-Referentin für die Regionalgruppe Freiburg arbeitet. Die Gemeinwohlökonomie definiert den Zweck des Wirtschaftens – und auch die Kirche ist wirtschaftlicher Akteur – nicht anhand des Kriteriums „Gewinnmaximierung“, sondern „Gemeinwohlorientierung“. Wie kann die Seelsorgeeinheit zum Gemeinwohl beitragen? Diese Frage stand im Zentrum des Workshops. Es wurden drei relevante Themenbereiche identifiziert: Beschaffung, Finanzen und gesellschaftliche Wirkung. Verschiedene Kriterien wurden genannt, die in den genannten Bereichen eine Rolle spielen. Beim Thema Beschaffung wurde bspw. deutlich, dass eine langfristige Planung sowie die Offenlegung der Entscheidungskriterien für ein Produkt unumgänglich sind, um Konflikte zu vermeiden. Die Kriterien Regionalität und biologische Erzeugung z.B. können sich durchaus widersprechen. Bei den Finanzen wurde mehr Transparenz gefordert: Wo liegen die Gelder der Kirche? Für was wird das Geld ausgegeben? Es wurde der Vorschlag vorgebracht, den Haushaltsplan auf der Homepage der Seelsorgeeinheit zu veröffentlichen.

Den Workshop „**Nachhaltig Handeln konkret**“ moderierte Ulrich Albicker, Ausbildungsleiter der Pastoralreferentinnen und Pastoralreferenten im Institut für Pastorale Bildung in Freiburg. Entlang der Handlungsempfehlungen für Kirchengemeinden, die 2017 bei einem Projekttag des Ökumenischen Bildungswerks erarbeitet wurden, überlegten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, was die Kirchengemeinden bereits umsetzen. Es wurde deutlich, dass in vielen Bereichen schon einiges getan wird, oft aber auch Unklarheit herrscht, z.B. darüber, ob tatsächlich fairer Kaffee Standard ist oder ob darauf geachtet wird, dass der Blumenschmuck für die Kirchen nicht importiert wird. Zahlreiche Ideen sind entstanden und auch ein konkretes Vorgehen wurde erarbeitet, an dem sich die Nachhaltigkeitsgruppe orientieren kann.

Im Workshop „**Achtsamkeit in der Kommunikation**“, den Boris Gschwandtner, Referatsleiter Supervision-Coaching-Organisationsberatung im Institut für Pastorale Bildung in Freiburg, moderierte, ging es einerseits um das Modell der *Gewaltfreien Kommunikation*. Dabei wurden die vier Schritte einer gelingenden Kommunikation *Beobachtung, Gefühl, Bedürfnis* und *Bitte* besprochen und mit konkreten Beispielen unterlegt. Im kirchlichen Bereich wird die Kommunikation dadurch erschwert, dass durch hierarchische Strukturen ein asymmetrisches Machtverhältnis vorliegt. Daher ist es wichtig, im Pfarrgemeinderat und zwischen den Gremien gut zusammenzuarbeiten. Als wichtige Komponenten der Kommunikation wurden das Zuhören, sowie das Wertschätzen des Gegenübers herausgearbeitet. Außerdem sollten Gemeinsamkeiten bzw. der „kleinste gemeinsame Nenner“ deutlich gemacht, zum anderen aber auch das „Große Ganze“ z.B. in Form einer gemeinsamen Vision formuliert werden, um eine positive, motivierende Handlungsorientierung zu haben.

Nach einer Mittagspause mit Bewirtung vom Café Pausenraum in Freiburg, das eine schmackhafte Gemüselasagne mit Beilagen Salat lieferte, folgte eine zweite Runde Workshops.

Um die Formulierung einer Vision ging es auch im Workshop „**Visionen für eine nachhaltige Kirche**“ von Miriam Vath, Mesnerin in St. Gallus Kirchzarten, der mit dem Workshop „**Nachhaltiges Gebäude- und Energiemanagement**“ zusammengelegt wurde. Der Referent Matthias Betz, der als Architekt tätig ist und zahlreiche klimafreundliche Gebäude in der Seelsorgeeinheit St. Georgen-Hexental geplant hat und planen wird, legte dar, welche Maßnahmen für eine klimafreundliche Kirche ergriffen wurden. Dabei war das Thema Photovoltaik wichtig. Es wurde deutlich, dass eine Anlage auf der Kirche St. Gallus in nächster Zeit wohl nur schwierig möglich sein wird. Auf dem katholischen Kindergarten, sowie auf dem Gemeindehaus sah Herr Betz aber durchaus Potenzial. Er sagte seine Unterstützung in der Anfangsplanung zu. Auch über ein Wärmekonzept und über die Sanierung des Gemeindehauses St. Gallus sollte nachgedacht werden.

Gemeinsam wurde nach der Betrachtung der „äußeren“, die kirchlichen Gebäude betreffenden Aspekte auch die Kirche von „innen“, als Gemeinschaft gläubiger Menschen, in den Blick genommen. Dabei wurden Wünsche und Visionen einer zukünftigen Kirche geäußert. Damit wurde der Prozess der Suche einer gemeinsamen positiven, motivierenden, nachhaltigen Version angestoßen, der in nächster Zeit fortgeführt werden könnte.

Der Workshop „**Gute und gelingende Zusammenarbeit**“, geleitet von Jonas Bauschert, Eine Welt Regionalpromotor für die Region Südbaden im Eine Welt Forum Freiburg e.V., befasste sich mit Beispielen gelingender Kooperation. Zunächst sprach Herr Bauschert über die Agenda 2030 mit den ambitionierten Nachhaltigkeitszielen, die dieses Jahr Halbzeit schreibt. Fragen des Workshops waren unter anderem: Welche Aspekte beinhaltet die Agenda und worin bestehen die Ziele? Die Kirche als

zivilgesellschaftlicher Akteur kann sich dem Agendaprozess anschließen und diesen auch bereichern. Allerdings braucht es dazu gute Kooperationspartner. Es wurden die Kommune Schafhof in St. Peter, der Tourismussektor, das Modell der Solidarischen Landwirtschaft (Garten Coop oder in Kirchzarten der Lebensgarten Dreisamtal), sowie ein Zusammenschluss im Bereich Mobilität (Stadtmobil oder Grüne Flotte) genannt. Außerdem wurde der Eine-Welt-Kreis Oberried mit der Partnerschaftsgruppe in Mollendo als Beispiel für gute Zusammenarbeit angeführt.

Weitere (nachhaltigkeitsrelevante) Akteure im Dreisamtal, mit denen Kooperationsmöglichkeiten ausgelotet werden könnten, stellten sich am späten Nachmittag nach einer Kaffeepause vor. Der **Eine-Welt-Kreis Oberried**, der bereits in einem Workshop angesprochen wurde, zeigte sein Engagement auf. Dieses Jahr wird das 30-jährige Bestehen der Partnerschaft mit Mollendo gefeiert. Veronika Lüpertz, eine Vertreterin des EWK, präsentierte unter anderem die drei Säulen der Partnerschaft *Kommunikation*, *Solidarität* und *Spiritualität*, die in Zukunft um eine weitere Säule, nämlich die der *Nachhaltigkeit* ergänzt werden soll. Hier finden sich sicher weitere Anknüpfungspunkte für eine Zusammenarbeit.

Stefan Saumer, Vorstandsmitglied der Bürgerstiftung Kirchzarten, Vorsitzender des Schülerhauses Dreisamtal e.V. und Vorsitzender des Bürgerbusvereins Dreisam-Stromer e.V. stellte das Schülerhaus und den Dreisam-Stromer vor. Unter anderem wird im **Schülerhaus** seit einiger Zeit pflanzliche Kost angeboten. Der Mittagstisch ist zwar für Schülerinnen und Schüler gedacht, kann aber gerne von interessierten Menschen zur Mittagszeit einmal ausprobiert werden.

Der **Dreisam-Stromer** fährt zwar (noch) nicht mit Strom, trägt aber zur sozialen Nachhaltigkeit bei, indem er mobilitätseingeschränkten Menschen die Möglichkeit bietet, kostenfrei Wege zurückzulegen, die sie nicht mehr zu Fuß gehen können. Zudem kann man im kleinen Dreisam-Bus auch gut ins Gespräch kommen. Eine weitere Möglichkeit, sich im Dreisamtal umweltfreundlich und solidarisch fortzubewegen sind die **Mitfahr-Punkte**, die teilweise auch auf der Strecke des Dreisam-Stromers liegen. Ziel ist die Verbesserung der Mobilität durch Ergänzung des klassischen öffentlichen Nahverkehrssystems mit Bus und Bahn. Mitfahren kann jeder, der an einem der Mitfahr-Punkte auf der Mitfahrbank Platz nimmt. Autos, die jemanden mitnehmen, erkennt man an einem entsprechenden Aufkleber an der Windschutzscheibe.

Aus dem Bereich nachhaltige Mobilität war auch Maren Brender, Vorstandsmitglied der Bürgergemeinschaft Oberried zu Gast. Sie stellte die Initiative **Radeln ohne Alter** Deutschland e.V. vor. Vor einem Jahr schaffte die Bürgergemeinschaft Oberried eine Rikscha an und ist damit Teil der Initiative. Ziel ist es, älteren Menschen die Möglichkeit zu bieten, wieder am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen und den Wind in den Haaren zu spüren. Junge und alte Menschen begegnen einander und haben die Möglichkeit, sich kennen zu lernen und gemeinsam die Umgebung zu erkunden. Über Möglichkeiten der Kooperation im Mobilitätsbereich sollte die Seelsorgeeinheit nachdenken.

Im Dreisamtal sind auch viele Firmen und Betriebe ansässig. Thomas Reif als Vertreter dieser Gruppe präsentierte das Nachhaltigkeitsmanagement des Unternehmens **Halstrup-Walcher** in Kirchzarten. Unter anderem gibt es dort einen Fuhrpark mit E-Autos und Ladesäulen, von denen zwei für die Öffentlichkeit nutzbar sind und die Verpackungen wurden an die Größe der Waren angepasst, um Verpackungsmaterial und Füllmaterial einzusparen. In Zukunft will die Firma Erdwärme nutzen und ihren CO2 Fußabdruck für jedes produzierte Gut berechnen lassen.

Das Engagement der **Pfadfinder** in Sachen Nachhaltigkeit wurde unter anderem von Katharina Schneyinick dargestellt. In vielen Bereichen handeln die Pfadfinder sehr nachhaltig, z.B. was das Reisen angeht: aufs Lager geht's immer mit den öffentlichen Verkehrsmitteln und dort kommen die Pfadfinder auch ohne Strom aus. Schon seit Jahren setzen die Pfadfinder auf fleischlose Kost.

Sowohl Halstrup-Walcher, als auch die Pfadfinder können in einigen Bereichen in Sachen Nachhaltigkeit Vorbilder für die Pfarreien der Seelsorgeeinheit sein.

Schließlich vertrat Pater Déogratias Maruhukiro den Verein **RAPRED-Girubuntu e.V.**, der sich von Freiburg aus für Frieden, Versöhnung und nachhaltige Entwicklung in Burundi und anderen afrikanischen Ländern einsetzt. Vor allem die Unterstützung von Frauen steht im Fokus. Der Verein ist auch bemüht, in deutschen Gotteshäusern ein bisschen Afrika spürbar zu machen. Die Atmosphäre ist von Lebendigkeit, vor allem durch Tanz und Musik geprägt. Es entstanden noch vor Ort Ideen zu einem Gottesdienst oder einem Friedensgebet in Kooperation mit dem Verein und den Schwestern aus Burundi (Soeurs Bene Tereziya Burundi), die momentan im Kloster Karmel St. Therese in Kirchzarten beheimatet sind und mit Pater Déogratias in engem Kontakt stehen.

Der Tag endete mit einem Dank an alle Organisatorinnen und Organisatoren sowie Helferinnen und Helfer. Bei einem abschließenden Umtrunk bestand die Möglichkeit, sich noch einmal auszutauschen. Insgesamt kann man sagen, dass die Ziele erreicht wurden, die durch den Nachhaltigkeitstag verfolgt wurden. Unter anderem, aufmerksam zu machen auf die Notwendigkeit eines sozial-ökologischen Wandels auch durch die Kirchen, allen Menschen die Möglichkeit zu geben, am Prozess teilzuhaben und konkrete Ergebnisse zur Weiterarbeit für die Nachhaltigkeitsgruppe zu erarbeiten.